

„Berliner Tageblatt“

erschint täglich... Berlin.



Abonnements-Preis

für das „Berliner Tageblatt“... Berlin.

Berliner Tageblatt

Nummer 196.

Berlin, Sonntag, den 19. April 1903.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu die illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 32, sowie „Ziehungs-Liste“ Nr. 11.

Politische Wochenschau.

Arthur Leysohn.

Zu Voltaires Zeit hatte das Wort Geltung... von Norden kommt uns das Licht.

von Alger, Herrn Revoll erblickt. Letzterer war in der Tat der Vorkämpfer in der Vertretung der antikonverganzistischen Politik des Ministeriums verdrängt.

Der nur einigermaßen mit den inneren Verhältnissen französischer Publizistik vertraut ist, der wird schwerlich in der Aufschubigung des Herrn Vesson, mag sie nun ganz erfinden, lieber oder einen berechtigten Wahrheitsfaktoren enthalten, etwas Ungeheuerliches erblicken können.

An unliebsamen von diesem Zwischenfall mußte allerdings Präsident Loubet berührt werden, der auf seiner Reise nach Alger sich ohne den eben zurückgetretenen Generalgouverneur befinden mußte.

Der bevorstehende Reichstag des Königs Eduard VII. in Paris muß dazu beitragen, diese Mission zu erleichtern. Und in der Tat ist die Pariser Phantastik immer geschäftig, das Verstehe auszunutzen, das sich für sie aus der Wüste des Königs von England erhebt.

Es war der russischen Diplomatie gelungen, in Bulgarien infolge einer antirevolutionären Stimmung die Bewerber zu verdrängen, als Fürst Ferdinand es für angemessen erachtete, sich zu verabschieden und sich nach Monteno zu begeben.

Kein Tag ohne einen Jesuitenartikel, ist die Parole der ultramontanen „König. Volkszt.“. Daraus ergibt sich kaum von selbst, daß sich das Blatt in eine immer stärker Bau hinneigt.

Im katholischen Volk würde die Erbitterung so groß werden, daß sie dem Centrum seine bisherige Stellung zur Regierung unmöglich machte.

Das Kölner Blatt richtet seine Vorwürfe an eine falsche Adresse; es durfte nicht den Grafen Balow anfragen, an dessen gutem Willen nicht zu zweifeln ist, sondern höchstens die antijesuitisch gerichteten Bundesstaaten.

Die konservative Reaktion gegen den Bund der Landwirte.

Nicht nur vom Centrum, auch aus den Reihen der Konservativen wird dem Bunde der Landwirte im äußersten Osten Freche angelegt. Ein großer Teil der Konservativen im Wahlkreise Gding-Strachwitz will von der Bundeskandidatur v. Odenburg nicht wissen und stellt als Gegenkandidaten den Rechtsanwalt Strohm in Gding auf.

Ich bin mit des Genies und der Krugweitsch's Schilling voll bewußt. Mein Entschluß entspringt der Überzeugung, daß die Kandidatur des Herrn v. Odenburg, der von seinen des Bundes der Landwirte aufgestellt werden wird, eine schwere Gefahr für die konservative Sache in unserm Wahlkreise bedeutet.

Die konservative Reaktion gegen den Bund der Landwirte wird auch in Zukunft nur das erreicht werden, was für die konservative Partei zu haben ist.

Diese Erklärung des Kandidaten begleitet der Vorstand des Gding-Strachwitz konservativen Vereins mit der dringenden Mahnung, an alle Konservativen des Wahlkreises, sich zu konzentrieren zum Kampfe gegen übergrauische Bestrebungen.

Man muß angesichts dieses Vorgehens der Gding-Strachwitz konservativen und angesichts ähnlicher Schritte der konservativen Wähler in anderen Wahlkreisen anerkennen, daß die Wähler den Bunde gegenüber mehr Rücksicht zeigen als die Führer der Partei.